1. Bürgermeister
Horst Kratzer

2. Bürgermeisterin
und Sprecherin des
Kulturforums
Angelika Herrmann

im SCHLOSS POST BAUER HENG KULTUR

Impressum:

Deutschordensschloss
Ezelsdorfer Straße 5 (Nähe B8)
in 92353 Postbauer-Heng

S-Bahn S3: vom Bahnhof 10-minütiger Fußweg.

www.postbauer-heng.de

Markt Postbauer-Heng:
Telefon 09188/94 06-0 - Telefax 09188/94 06 10
www.postbauer-heng.de/kulturimschloss

Vorverkaufsstellen:
Rathausshop - Centrum 16, Postbauer-Heng - Telefon 09188/3 09 57
Lottoshop Eckersberger: Am Espen 2, 90559 Burgthann-Oberferrieden
online: www.frankentipps.de - Abendkasse im Schloss

Stand: Dezember 2020

Quellen: Staatsarchive Amberg und Nürnberg, Archiv des Marktes Postbauer-Heng, Festschrift „Die Herrschaft des Deutschen Ordens von 1271-1805" von Roland Heinisch 1996. Fotos: Jens Liebel und Werner Kipfstuhl, privat. Titelfoto: Angelika Herrmann

Zusammensgestellt von Ortsheimatpfleger Hans Bradl, 1. Bürgermeister von 1971 - 2008
Aktualisiert durch:
Josef Lobenhofer (Heimatpfleger), Angelika Herrmann 2. Bürgermeisterin und Kulturbeauftragte.

Schlossgarten, Gang und Treppenhaus

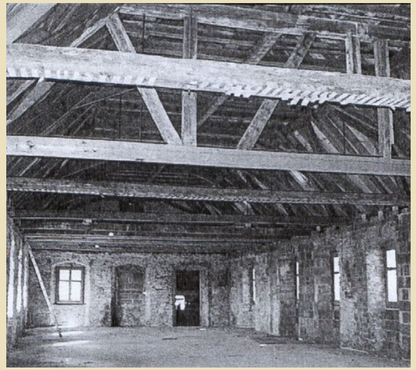
Das Fossil, ein Ichthyosaurier oder Fischsaurier, wurde vom Juramuseum Eichstätt auf ein Alter von ca. 200 Millionen Jahren geschätzt. Es wurde 1993 bei Erdaushubarbeiten in Heng gefunden.

Fenstersturz im Treppenhaus aus dem Jahre 1741. Hier befand sich der Eingang zur herrschaftlichen Wohnung des Pflegers Johann Georg Sartorius.

Der moderne Glasanbau wurde 1995/96 im Zuge der Sanierung hinzugefügt und verbindet den historischen Teil des Schlosses mit dem Garten.

Der heutige Schlossgarten bildete früher den Innenhof des dreiflügeligen Deutschordensschlosses. Er wird für vielfältige Veranstaltungen im Sommer, wie Feste und Konzerte, genutzt.

Festsaal



Der Festsaal während des Umbaus im Jahr 1995. Das Originalgebälk aus Tannenholz stammt aus dem Jahr 1702.

Der heutige Festsaal war bis 1990 in verschiedene Wohnungen eingeteilt. Heute bietet er 190 Sitzplätze, bei Tischbestuhlung 130 Plätze. Er ist geeignet für Empfänge, Festvorträge, Konzerte, Firmenveranstaltungen.

Die St. Johanneskirche
Ein Barockjuwel der besonderen Art

Die vom Deutschorden erbaute St. Johanneskirche aus dem Jahr 1722-1724 wurde am 25.06.1724 durch den Eichstätter Weihbischof Johann Adam Nieberlein eingeweiht.

Im Deckengewölbe von St. Johannes befinden sich die im Jahre 1723 angefertigten Wappen des Landkomturs von Ellingen, des Hoch- und Deutschmeisters und des Hauskomturs von Nürnberg.

Anstelle der vorherigen kleinen Kirche zu Postbauer ließ der Deutschorden eine barocke Kirche errichten. Die geschätzten Baukosten wurden um das Dreifache auf über 4151 Gulden überstiegen. Der Landkomtur von Ellingen Carl-Heinrich von Hornstein lieh dem Pflegeamt Postbauer das Geld. Die Schulden wurden bis zum Jahr 1796 getilgt.

Den Neubau der St. Johanneskirche in den Jahren 1722 - 1724 verfügten:

1. Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Hochmeister des Deutschen Ordens von 1694 – 1732.
2. Carl Heinrich von Hornstein, Landkomtur der Ballei Franken von 1718 – 1745.

Innenraum der St. Johanneskirche. Diese Kirche wurde am 21. April 1945 durch Kriegseinwirkungen stark zerstört. Die letzte umfassende Sanierung fand in den Jahren 1987/88 statt.

Der Markt Postbauer-Heng

Der Markt Postbauer-Heng, ca. 8000 Einwohner, ist stolz auf seine Geschichte. Die 13 wichtigsten Stationen der Gemeindegeschichte sind in der Amtskette festgehalten, die der amtierende Bürgermeister seit 1991 trägt.

- Ornamente aus dem Goldkegel Ezelsdorf-Buch um 900 v. Chr. Gefunden 1953 an der Flurgrenze Ezelsdorf-Buch (Bezirksgrenze Mittelfranken/Oberpfalz.)
- St.-Jakobus-Kirche (1068 erstmals erwähnt)
- Sitz des Deutschordens-Pflegamtes (1272-1805)
- Gefangennahme des Raubritters Eppelein von Gailingen (18.03.1381)
- Thurn- & Taxis-Post passiert großes Weg-Marterl an der Poststation (Mitte 16. Jahrhundert)
- Kaufmannszug an der Taverne „Schwarzes Kreuz" an der ehemaligen Reichsstraße Frankfurt-Wien (Mittelalter), heute B8
- Steinkreuz Pavelsbach (Mittelalter)
- Auch die Eisenbahn macht bei uns Station (Jungfernfahrt am 01.12.1871, seit 01.12.2010 S-Bahn-N-N4)
- Postbauer, Heng und Pavelsbach sind Kriegsschauplatz (21./22. April 1945)
- Zusammenschluss der Gemeinden Postbauer, Heng und Pavelsbach (1971 und 1975)
- Neubau des Rathauses Postbauer-Heng (1975/76)
- Flächennutzungsplan (1990) für die gemeindliche Entwicklung über das Jahr 2000 hinaus
- Das letzte Element der Amtskette zeigt Motive der Markterhebung vom 17.09.2005

Deutschordensschloss
Postbauer-Heng

Geschichte
Wissenswertes

Geschichte des Deutschen Ordens

Die Marienburg war von 1309 - 1437 Hauptsitz des Deutschen Ordens

Die Entstehung des Deutschen Ritterordens reicht in die Zeit der sieben Kreuzzüge (von 1096 bis 1291) zurück, wo westliche Ritter- und Söldnerheere das Heilige Land aus der Hand moslemischer Herrscher zu befreien suchten. Während des dritten Kreuzzuges um 1190 gründeten Bremer und Lübecker Kaufleute vor Akko ein Feldlazarett, wo man verwundete und kranke Kreuzfahrer pflegte. Daraus entstand der Deutsche Ritterorden als jüngster Ritterorden nach den „Templern" und „Johanniern". 1198 erfolgte die Umwandlung in einen geistlichen Ritterorden, wo die Gelübde von Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam für die Deutschordensritter verbindlich waren.

Im 14./15. Jahrhundert war die Marienburg in Westpreußen (heute Polen) die Zentrale des Deutschordens und der Sitz des Hochmeisters.

Heute arbeiten Deutschordensbrüder und -schwestern im caritativen und pädagogischen Bereich.

(Hintergründe und Geschichte: www.postbauer-heng.de/kulturimschloss/Geschichte)

Geschichte des Pflegeamtes Postbauer-Heng

Das Ordensgebiet war untergliedert in 12 Balleien, eine Ballei umfasste wieder mehrere Komtureien oder Kommenden, mit ihren untergeordneten Pflegämtern. 1271 wurde das Pflegamt des Deutschen Ordens in Postbauer errichtet, das der Kommende Nürnberg unterstellt war, die wiederum zur Frankenballei gehörte mit Sitz in Ellingen. Nach der ersten urkundlichen Erwähnung vom 31. 12. 1272 (nach unserer heutigen Jahreszählung 1271) verkaufte Jutta von Lauf, die Priorin des Augustinerinnenklosters von Aurach alle ihre Güter in Buch bei Postbauer an den Deutschen Orden in Nürnberg.

In den folgenden Jahren kam es zu weiteren Schenkungen bzw. Verkäufen von Besitztümern an den Deutschen Orden, so verkaufte Heinrich von Thann 1272 seine Güter in „Bosbawer", 1274 der Ritter Conrad Polster seine Lehensgüter in Köstlbach an den Orden in Nürnberg. Ulrich I. von Sulzbürg-Wolfstein schenkte 1286 seine Güter in Köstlbach, Möning, Woffenbach, Mühlhausen, Röckersbühl, Pölling, Heng und Reckenstetten dem Deutschordenshaus in Nürnberg. 1283 erwirbt Chunradus de Boßpawer fünf Lehensgüter in Buch von den „Thannern". 1290 schenkte Heinrich von Berg (bei Fürth) dem Orden mehrere Äcker bei Postbauer.

Kaiser Ludwig der Bayer hatte 1317 dem Deutschen Orden die Dörfer „Swartzach" und „Niederpavelsbach" dem Orden vermacht, und die Diözese Eichstätt verkaufte 1333 mehrere Höfe zu Voggenhof an den Orden.

Nach dem Urbar von 1343 gehörten neben den kompletten Dörfern Schwarzach, Röckersbühl, Niederpavelsbach noch 18 Höfe in Postbauer, 44 in Heng, 10 in Buch, 12 in Möning, 7 in Woffenbach, einer in Köstlbach, einer in Pölling, einer in Steinbach, drei in Reckenricht, zwei in Dippenricht und zwei in Forchheim zum Pflegamt Postbauer. 1343 verkaufte Braun von Rotenfels Schloss und Hof zu Tauernfeld, die Vogtei und das Patronat über die Kirchen in Tauernfeld und Leutenbach. Zwischen 1448 - 51 erfolgte der Kauf der Güter der Pflegerfamilie Amman von Postbauer in Heng, Postbauer, Köstlbach, Voggenhof, Tauernfeld.

Die Untertanen hatten Frondienste, Scharwerk (Ackerdienste) und Abgaben (von Butter, Käse, Hühner, Schweine, Geld, Getreide, Brennholz) zu leisten. Das Pflegamt wurde von einem Pfleger (officialis) geleitet, der oft aus einer Nürnberger Patrizierfamilie stammte, im Amtshaus wohnte, oberster Gerichts- und Verwaltungsbeamter war, die Grundherrschaft und die niedere Gerichtsbarkeit ausübte, die Verwaltung leitete und Frondienste, Transporte mit Zugtieren, Lagerung von Abgaben und den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb organisierte. Er war dem Komtur in Nürnberg unterstellt. Unterstützt wurde der Pfleger von einem Amtsschreiber und einem Amtsknecht als Förster und Nachtwächter.

Im November 1805 ging die Zeit des Pflegamtes Postbauer nach 534 Jahren zu Ende, als die „Einverleibung zur Pfalz Baiern" (= Enteignung) kam. Vergeblich hatte sich der Deutsche Ritterorden und der letzte Pfleger Sebastian Haffner gegen die bayerische Okkupation gewehrt. Der von Bayern okkupierte Gesamtbesitz im damals oberpfälzischen Teil bestand aus 216 Wohngebäuden, 2749 Tagwerk Äckern, Wiesen, Wäldern und Fischteichen in einem Wert von 253 979 Gulden. Dort lebten damals 226 dem Orden ehemals untertänige Familien mit 636 Kindern.

Die Baugeschichte des Deutschordensschlosses Postbauer

Im Jahr 1401 gaben die Pfalzgrafen Stefan III und Ludwig VII die Erlaubnis, das Dorf Postbauer zu befestigen.1403 gestattete König Ruprecht von der Pfalz (1400-1410) dem Pfleger, seinen Amtssitz zu schützen, d.h. Postbauer zum Schutz seiner Bewohner evtl. mit Mauern und Graben zu umgeben. Die Söhne Rupprechts wiederholten die Zusicherung des Privilegs. Der Pfleger Cuntz Ammann ließ 1430 einen „Bergfried" (Wehrturm) errichten als Wohnsitz für den Pfleger.

Anfang des 16. Jhd. erwähnte der Hauskomtur Wolfgang von Bibra ein Gefängnis („gefencknus") zu Postbauer im Schloss. Dort mussten die Delinquenten einen Arrest absitzen.

1591

Karte aus dem Pfinzingatlas des Staatsarchivs Nürnberg

1702 baute bzw. renovierte der Pfleger Georg Wilhelm Pfo das Gebäude, ließ den Bergfried bis aufs Erdgeschoss abbrechen und ein Schloss mit drei Flügeln, Wassergraben und vier runden Ecktürmen erstellen. Das Dachgebälk bestand aus Tannenholz und ist heute noch erhalten.

1717 präsentierte sich das Pflegamt Postbauer als zweigeschossiges Schloss mit drei Zimmern, vier Stuben, einer Kammer, zwei kleinen „Kuchelkeller", vier Rondells oder Türen. Es gab auch einen Pferdestall, einen Viehstall, ein Kellerhaus und eine Scheuer.

1720 ließ der Pfleger Sartorius das Schloss im Barockstil ausstatten. 1724 hatte das Schloss zwei schmale Seitenflügel.

1724

Bildausschnitt Aquarell in Saalbuch. Schloss und Kirche in Postbauer.

1741 wurde ein Flügel an das Schloss angebaut, auf den ein heute noch erhaltener Fenstersturz mit dieser Jahreszahl hinweist.

1789 bestand das Pflegamt Postbauer nur mehr aus einer zweiflügeligen Anlage mit nur noch drei Türmen.

Bis Ende April 1807 wurde das Schloss von der Familie des Pflegers Sebastian Haffner bewohnt.

Nach Auflösung des Amtes am 20.11.1805 ersteigerte Peter Fürnkäß das Schloss nebst Ökonomie und Grundstücken für 12 250 Gulden. Im Laufe der Zeit wechselte das Schloss 8mal den Besitzer. Spätere Besitzer waren z.B. Rosina und Margarete Stadler, Pfarrer Josef Stadler und Kreszenz Stadler, die das ehemalige Pflegamt wieder weiter an das Ehepaar Wolfgang und Jutta Mader verkauften.

1950

Deutschordensschloss

1990

Schloss vor dem Kauf von der Gemeinde.

1996

Schloss nach der Sanierung

Am 7. Juni 1990 beschloss der Gemeinderat von Postbauer-Heng den Kauf des Schlosses, eine Sanierung der Anlage und eine Nutzung als „Haus der Kultur". Die Bauzeit betrug fünf Jahre, die Kosten für den Grunderwerb (1474 + 624 qm), den Umbau und den zusätzlichen Grunderwerb beliefen sich auf ca. 6 Mio. DM, davon 2,5 Mio. Zuschuss der Öffentlichen Hand.

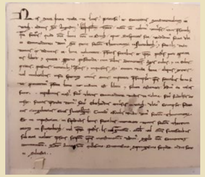
Der Umbau und die Sanierung wurden unter der Leitung der Architekten Ulf Kendzia und Ludwig Grassi vorgenommen.

Am 22. Juni 1996 fand die Einweihung des sanierten Bauprojekts statt. Am 23. Juni 1996 wurde die Eröffnung des Schlosses mit einem historischen Festzug gefeiert, wobei auch Gäste aus den Partnerstädten St. Ulrich in Österreich und Gardony in Ungarn eingeladen waren.

Auch die Deutschordenskapelle aus Ellingen beteiligte sich am Festzug.

Foyer

Holografie Goldkegel
„Von 1953 aus der Zeit 1.100 v. Chr.", ausgestellt im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Er wurde am 27.01.1953 beim Stöcke-Roden in der Ortsflur von Buch auf dem Grundstück Rupprecht/Holzammer – an der Grenze zur Gemarkung Ezelsdorf – am Brentenberg gefunden. Finder waren Michael Dörner und dessen Frau aus Ezelsdorf.



Kaufurkunde
Mit dem Kauf von Gütern in Buch bei Postbauer beginnt am 31. Dezember 1271 das Ausgreifen des Deutschen Ordens in unsere Region. Zugleich sind Buch und Postbauer erstmals in der Überlieferung genannt (in der Mitte der dritten Zeile).
Originalgröße: 14,8 cm x 12,5 cm.

Die drei Heiligen des Deutschen Ordens: (Eine Spende der Familiaren der Deutschordens-Komturei Ostbayern)

Heiliger Georg als Besieger des Bösen mit der Tötung des Drachen.

Heilige Maria Gottesmutter mit dem Jesuskind.

Heilige Elisabeth von Thüringen (1207 – 1231) als Beschützerin der Armen und Kranken – auch die Heilige von Ungarn genannt.

Trauungszimmer

Die Kreuze aus Ziegel sind ein Originalgeschenk des ehemaligen Stammsitzes des Deutschordens, der Marienburg im früheren Ostpreußen, dem heutigen Polen. Sie wurden der Gemeinde anlässlich des Besuches des Gemeinderates in Marienburg im Juni 1990 für das Deutschordensschloss zur Verfügung gestellt.

Der Ursprung dieses Raumes ist der Turm aus dem Jahr 1430, umgebaut 1722 - 1724. Er war Amtsstube des Pflegers. Das Wandbildnis zeigt die Besitztümer des Deutschordens im Jahre 1782:
(Prof. Dr. Josef Theodor Wiedemann, TU München, 1996)